Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1894

259 (21.9.1894)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 259 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. September 1894.

## Die europäische Lage.

Die am Montag vom Grafen Kalnoky im Budgetausschuß der österreichischen Delegation abgegebenen Erklärungen liegen jetzt im Wortlaute vor. Da das Exposé des Grafen Kalnoky ohne Zweifel ein wichtiges Dokument zur Zeitgeschichte ist und einen sicheren Ueberblick über die politische Gesammtlage gewährt, so geben wir im Nachfolgenden die für deutsche Leser bemerkenswerthen Stellen der Rede wieder:

Der Minister sagte: Ganz richtig hat der Delegirte Lupal den Dreibund nicht als einen aggressiven bezeichnet, sondern als ein zur Erhaltung des Friedens und, wie ich hinzufügen muß, für die Sicherungen der Monarchie berechnetes Bedürfniß definirt. Diese feste Basis, die wir unserer Politik gegeben haben, ist nun bereits in das Bewußtsein und die Erkenntniß der Bevölkerung der Monarchie hineingewachsen, und wenngleich aus anderen Gründen dissentirende Meinungen auch heute sich vernehmen lassen, so ist das, wie wir gehört haben, gerade ein isolirter Standpunkt, und genießt jenes Land, wo sich diese absprechende Meinung geltend macht, die Segnungen des Friedens ebenso, wie alle anderen, und weiß dieselben auch ebenso zu schätzen. Es ist gesagt worden: „Warum der Dreibund? Eine andere Kombination würde unseren Traditionen und friedlichen Zielen vielmehr entsprechen, und die großen Auslagen für die Armee, die kostspieligen Rüstungen, würden dann sofort verschwinden. Es würde dadurch die ganze Monarchie gewinnen, weil diese Gelder dann für andere Zwecke verwendet werden könnten." Das scheint mir eine ganz falsche Auffassung zu sein; nicht weil wir dem Dreibunde angehören, rüsten wir, sondern wegen unserer Sicherheit und zur Wahrung des Friedens. Gingen wir eine andere Kombination ein, so würden wir ganz ebenso die großen Armeen zu halten, gegen ein gerüstetes Europa uns zu schützen haben, wie jetzt. Es würde eine andere Kombination den angedeuteten Zweck, nämlich die Einstellung eines Friedensbudgets, heutigen Tages ebenso wenig erreichen. Ich kann also nur mit Genugthuung darauf hinweisen, daß wir nach den durch mehr als ein Dezennium gesammelten Erfahrungen keinerlei Grund haben, die Vortheile, welche uns unsere gegenwärtigen Bündnisse verschaffen, aufzugeben, weil wir die Resultate derselben als solche sehen und erkennen, die nicht nur den Interessen der Monarchie, sondern auch dem europäischen Frieden zum Heile gereichen, und auch in Europa allgemein erkannt und anerkannt werden. Es haben sich von dem Mißtrauen, das gegen den Dreibund bei seinem Erstehen und auch nachher vorhanden war, Schroffheiten seither sehr abgeschliffen. Man hat sich gewöhnt, den Dreibund als einen Faktor zu betrachten, von dem der europäische Friede nichts zu fürchten, mit dem er aber zu rechnen hat.

Es ist im Laufe der Jahre auch für Jene, die daran zweifelten, evident geworden, daß die Friedensliebe und die lauteren Absichten der Monarchen, die an der Spitze der verbündeten Staaten stehen, es dahin bringen, daß keine andere Ziele, als die allbekannten von denselben verfolgt werden. Wir sehen dies aus den sehr freundschaftlichen Beziehungen, die wir zu allen Mächten erhalten, auch zu jenen, die sich außerhalb des Dreibundes befinden, und zwar nicht nur mit solchen, welche wir gewohnt sind, auf Grund alter Sympathien und der Interessengemeinschaft, wie England, an unserer Seite zu finden, sondern auch mit solchen, welche den Dreibund als gegen sich gerichtet ansehen. So haben unsere Beziehungen zur französischen Republik sich sehr freundschaftlich gestaltet und hat der zufällige Anlaß, daß unser Herrscherpaar an der französischen Küste weilte, der französischen Regierung und Bevölkerung Gelegenheit geboten, in zuvorkommendster und herzlichster Weise unseren Majestäten zu begegnen. Die wärmeren Töne, die hierdurch in unsere Beziehungen gebracht wurden, haben auch bei uns verständnißvollen Widerhall gefunden, wie sich bei der verabscheuungswürdigen und entsetzlichsten Katastrophe, die Frankreich in so tiefe Trauer stürzte, gezeigt hat. Dasselbe sahen wir bei Rußland. Unsere Beziehungen zu demselben sind durchaus freundschaftliche; die Herrscher beider Staaten haben identische Ziele, in denen Beide die Wohlfahrt und den Frieden ihrer Reiche anstreben, und es erfüllen deren Regierungen nur ihre Pflicht, indem sie zur Förderung guter Beziehungen das Ihrige thun. Der kürzlich abgeschlossene Handelsvertrag ist ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung. Er hat die besondere Bedeutung, daß er für einen Zeitraum von zehn Jahren nicht nur die materiellen Verhältnisse zwischen unserer Monarchie und Rußland stabilisirt, sondern auch eine engere Basis für gute Beziehungen überhaupt zu bilden geeignet ist, denn die Annäherung auf wirthschaftlichem Gebiete übt stets einen Rückschlag auch auf die politischen Verhältnisse aus. Wenn ich also heute die Lage als eine friedensverheißende und für uns beruhigende erkläre, und wenn ich in der Lage bin, es auszusprechen, daß die in die Festigung des Friedens gesetzten Hoffnungen uns eine große Zuversicht einflößen, daß die gute Pflanze des Friedens, die wir so sorgfältig pflegen, nach und nach feste Wurzeln fassen und immer der Gegenstand unserer Sorge bleiben wird, so kann ich von diesem Standpunkte ausgehend die Ereignisse, die in kleineren Ländern vorgefallen sind, mit Ruhe in's Auge fassen, indem diese Vorfälle immerhin wichtig sind, aber deßhalb keinen gefährlichen Charakter haben, weil wir sie wesentlich als lokale innere Fragen ansehen können, aus welchen weitere Komplikationen nicht entstehen werden.

Es sind mehrere Fragen über diese Nachbarländer an mich gestellt worden, und da kann ich gerade bei Serbien darauf hinweisen, daß die dort vorgekommenen Krisen zwar neuerdings von einem bedauerlichen Mangel an Stabilität Zeugniß geben, uns aber nur insofern berühren, als unsere Beziehungen dadurch tangirt werden. Ich habe es hier schon mehreremale ausgesprochen, daß wir in Serbien keine Politik machen, sondern daß wir dort unsere Interessen auf nachbarliche Beziehungen beschränken. Davon sind wir vollkommen überzeugt, daß der junge König den ernsten Wunsch hat und diese Bestrebungen auch bei jeder Gelegenheit bethätigt, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarmonarchien aufrecht zu erhalten, und daß auch die gegenwärtige Regierung diesen Intentionen des Königs entsprechend ihr Möglichstes thut, um den nach und nach angewachsenen Beschwerden gerecht zu werden. Es ist daher unser Verhältniß zu Serbien ein befriedigenderes, als es vor $1^1/_2$ Jahren war, und ich bin erfreut, einen Fortschritt in dieser Hinsicht konstatiren zu können, der uns hoffen läßt, daß bei dieser Richtung, welche man in Belgrad eingeschlagen hat, unsere Wechselbeziehungen auch noch weitere Fortschritte machen werden, wie dies unseren wohlwollenden Gesinnungen gegen Serbien entsprechen würde.

Was Bulgarien anbetrifft, so hat der Herr Referent die letzten Ereignisse als eine Ueberraschung oder förmlich als eine Täuschung charakterisirt. Man hat vielleicht die dortigen Verhältnisse bei uns allzu optimistisch aufgefaßt, und es ist nun in dieser Beziehung ein Rückschlag eingetreten, der wieder zu weit geht, und zwar deßhalb, weil die Verwirrung, die durch den unvorbereiteten Umschwung eintrat, noch nicht so weit geklärt, daß man sich ein richtiges Bild der Zustände zu machen vermöchte. Man hatte sich in Europa daran gewöhnt, die Stabilität, welche in Bulgarien durch die feste Hand Stambuloff's eingetreten war, als eine feste Thatsache zu betrachten, und hat infolge dessen geglaubt, daß die inneren Verhältnisse Bulgariens solchen plötzlichen Ueberraschungen entrückt sind, wie sie sonst in jenen Ländern nicht ungewöhnlich zu sein pflegen. Für uns, denen der frühere Minister für Ordnung und Sicherheit der Zustände eine große Gewähr geboten hatte, ist es bedauerlich, daß dieser anscheinend stabile Zustand umgestürzt worden ist und unsichere Zustände eingetreten sind. Aber wir haben doch dafür nicht einzustehen oder mitzureden, wenn in Bulgarien ein Ministerwechsel eintritt, und können uns nicht darauf einlassen, daß wir deßhalb die Nachfrage von vornherein ungünstig aufnehmen oder, weil es andere Männer sind, den ganzen Stand der Dinge verurtheilen. Ich halte die Männer, die gegenwärtig in Bulgarien an's Ruder gekommen sind, für gute Patrioten, für erfahrene und kluge Politiker, die unter den heftigen Strömungen des Augenblicks erst Festigkeit erlangen müssen, um entschieden Stellung nehmen zu können. Ich glaube aber, daß die nöthige Ruhe nach den Wahlen eintreten wird und daß wir nicht besorgt sein dürfen, daß die politische Richtung, welche Bulgarien eingeschlagen hat, durch den Eintritt der neuen Minister sich wesentlich ändern werde; das Selbstgefühl und die Selbständigkeit, das Bewußtsein der Bulgaren ist denn doch zu sehr entwickelt, um zu erwarten, sie würden die unter großen Mühen und Gefahren erworbene feste und selbständige Stellung aufzugeben bereit sein.

Ein anderes Nachbarland, über welches der Delegirte wünschen wird, daß ich einige Worte sage, ist Rumänien. Rumänien war von den außerhalb des Dreibundes stehenden Ländern eines der ersten, welches dessen wirkliche friedliche Ziele anerkannt und sich entschlossen hat, sich zu demselben zu bekennen, und eine Anlehnung an die westeuropäischen Centralmächte zu suchen. Die sehr freundlichen Beziehungen, die wir dementsprechend seit Jahren unterhalten, haben sich als haltbar bewährt, und der Impuls, den der König und die Regierung in dieser Beziehung gegeben haben, hat im Lande wachsenden Anklang gefunden. Diese guten Beziehungen zu Rumänien und dessen Regierung berechtigen uns, die Ueberzeugung auszusprechen, daß sie agitatorische Strömungen, die in ihren Auswüchsen und in ihren Wirkungen gegen die Ruhe und Ordnung im Nachbarlande gerichtet sind, in den nöthigen Grenzen werde zu halten wissen, und dasjenige vorkehren werde, was thunlich ist, um ihren freundnachbarlichen Pflichten gerecht zu bleiben. Ich bin überzeugt, daß gerade das freundschaftliche Verhältniß zu den Regierungen über etwaige Schwierigkeiten hinüberhelfen werde und wir jede Trübung nach dieser Richtung hin vermeiden können.

Die von dem Herrn Delegirten Dr. Pacak gestellte Frage, ob das von mir hinsichtlich der Balkanstaaten aufgestellte Prinzip der Nichteinmischung noch gilt, kann ich auf das Bestimmteste dahin beantworten, daß dasselbe noch unverändert in Kraft steht, und daß es fortdauernd unser Wunsch ist, daß die Balkanvölker sich auf der Basis des Berliner Vertrages selbständig entwickeln, und die Einmischung einer fremden Macht in ihre inneren Verhältnisse nicht stattfinde. Dies gilt von Bulgarien ebenso wie von Serbien; mit letzterem Lande eine Militärkonvention einzugehen, ist uns nie eingefallen. Eine weitere Frage desselben Herrn Delegirten bezieht sich auf Bosnien. Er hat sich auf in- und ausländische Zeitungsstimmen berufen, in welchen — namentlich in den südslavischen — diese Frage in dem Sinne besprochen wurde, daß die Annexion Bosniens unmittelbar bevorstehe. Darauf kann ich ihm nur die Antwort geben, daß von einer Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses Bosniens zur Monarchie in maßgebenden Kreisen nicht gesprochen wurde und daß die Regierung keinen Anlaß hatte, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. September.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") veröffentlicht in seiner Nr. 26 eine Reihe unmittelbarer allerhöchster Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, welche sich auf die Verleihung von Orden und Medaillen und auf Dienstnachrichten beziehen. Den Lesern der „Karlsruher Zeitung" sind sie, wie auch die darauf folgenden Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen, aus dem amtlichen Theil unseres Blattes bekannt. Von den im „Staatsanzeiger" weiter mitgetheilten Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden führen wir nachstehende an:

Die Verwaltungsaktuare Ludwig Willi von Lahr und Heinrich Rößler von Pleutersbach wurden gemäß § 10 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Juni 1889, den Dienst der Verwaltungsaktuare betreffend, aus der Liste der Verwaltungsaktuare gestrichen. — An Stelle des am 26. August d. J. verstorbenen Hirschwirths Josef Baumgartner in Zell a. H. ist auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Kronenwirth Xaver Gießler in Biberach für die Restdienstzeit des Erstgenannten, das ist bis 1. April 1898, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Offenburg ernannt worden. — Der Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins in Heidelberg, sowie der Kranken- und Unterstützungskasse für Gold-, Silber- und Metallarbeiter in Büchenbronn, eingeschriebenen Hilfskassen, sind Bescheinigungen darüber ausgestellt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügen. — Das Finanzministerium theilt eine Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung wegen Ausreichung neuer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der Reichsanleihen vom Jahre 1882 und 1886 mit. — Die Domänendirektion veröffentlicht gemäß § 11 des Gesetzes vom 25. Februar 1879, das Forststrafrecht und Forststrafverfahren betreffend, einen Tarif für die Zeit vom 1. Sept. 1894 bis dahin 1899 zur Berechnung des Werthes entwendeter Walderzeugnisse.

---

5) **Incognito.** Nachdruck verboten.

Eine Schwarzwaldgeschichte aus dem Sommer 1894.

(Fortsetzung.)

Das war schon eher möglich. Hatte der Kaiser doch erst kürzlich zwei französische Offiziere begnadigt, die wegen Spionage auf der Festung Glatz gesessen hatten. Warum sollte Karl Müller trotz seiner guten deutschen Aussprache nicht etwa auch ein französischer Offizier sein, der auf Spionage ausging? Seine Aussprache, wenn man es genau nahm, stand dieser Annahme nicht einmal im Wege; denn so korrekt Müller sprach, er hatte etwas Prononcirtes, etwas auffallend Schulgemäßes in seiner Rede, als ob er das Deutschsprechen aus Büchern gelernt hätte. „Roth war das Ordensband?" frug er. „Hm, roth ist ja wohl das Band der Ehrenlegion."

„Na also, da haben Sie es ja. Nun benachrichtigen Sie den Ortsgendarmen."

Eine solche Wendung der Sache war doch nicht nach dem Geschmacke des Wirthes. Es müßte das peinlichste Aufsehen machen, wenn einer von den Logirgästen verhaftet würde. Der Name des Gasthofes würde in Verbindung mit der Verhaftung eines Spions durch alle Zeitungen gehen und das wäre doch eine Reklame von sehr bedenklichem Werthe. Er, der Wirth, würde möglicher Weise Verhöre oder andere Umständlichkeiten auszustehen haben. Die Sommerruhe aller andern Hotelgäste wäre auf das Empfindlichste gestört, die behagliche Unbefangenheit dahin — der Gasthof konnte einen gar nicht wieder auszugleichenden Schaden erleiden! Am liebsten wäre es ihm gewesen, man hätte Herrn Müller einen Wink geben, ihm eine Warnung zukommen lassen können, damit er schleunigst das Weite suche, aber diesem Auskunftsmittel widersetzte sich Stammer auf das Entschiedenste. Das hieße ja, den Verbrecher entschlüpfen lassen, statt ihn unschädlich zu machen.

„Wenn Sie die Anzeige nicht erstatten, so thue ich es," entschied Stammer. „Sie werden dann die Folgen zu tragen haben, wenn es herauskommt, daß Sie einem Spione zur Flucht verhelfen wollten."

Der Wirth verlegte sich auf's Bitten. Man konnte sich ja täuschen; am Ende war Müller doch ein ungefährlicher Mensch, wenn er auch unter falschem Namen reiste. Vielleicht suchte er sich seinen Gläubigern zu entziehen; vielleicht war er ein Ehemann, der auf Abenteuer ausging, ohne daß seine Frau seinen Aufenthaltsort erfahren sollte. Noch ein paar andere, nicht gerade wahrscheinlichere Kombinationen zwang der Wirth seiner mangelhaft entwickelten Einbildungskraft ab. Stammer gab sich schließlich damit zufrieden, wenigstens bis zum andern Abend zu warten, und der Wirth versprach genau zu beobachten, um womöglich hinter das Geheimniß Müller's zu kommen. Einen Fluchtversuch würde Müller ja nicht machen, wenn sie beide, der Wirth und Stammer, von ihrem Argwohn nichts verlauten ließen. So wurde es abgemacht und Stammer verpflichtete noch in dieser Stunde auch Frau und Tochter feierlich auf das strengste Stillschweigen.

Glücklicher Weise entwickelte sich aus dem Gewitter vom Sonntag Morgen nicht wieder ein Landregen. Die Gewitterwolken verzogen sich, der Himmel klärte sich auf, die Sonne trocknete den Boden rasch und am Abend ging sie so malerisch schön unter, daß die Wetteraussichten für den Montag die allerbesten waren. Man verabredete daher bei der Abendtafel einen gemeinschaftlichen Morgenspaziergang nach dem Dorfe, in dessen Kirche Karl Müller ein altes Altargemälde von interessanter Arbeit entdeckt hatte. Mit einem kleinen Umwege konnte man dann durch den Wald nach dem Gasthof zurückkehren.

Der Morgen hielt, was der Abend versprochen hatte; er war von zauberischer Schönheit. Die Luft hatte sich nach dem Gewitter merklich abgekühlt, weshalb die Herren ihre Ueberröcke, die Damen ihre Shawls mitnahmen; von den frisch gemähten Wiesen stieg ein erquickend kräftiger Geruch empor, die Thautropfen auf den Halmen am Rain schimmerten wie Brillanten in dem Licht der Morgensonne. Müller war erst ein Stück Weges mit den jungen Damen Helberger gegangen, dann, als diese ein paar Schritte zurückblieben, um Feldblumen zu pflücken, gesellte er sich dem alten Helberger zu. Er trug seinen Ueberrock über dem Arme und dabei glitt aus der Tasche des Ueberrocks, gerade als die beiden jungen Damen ihren Eltern mit schnellen Schritten nacheilten, eine Photographie auf den Weg nieder. Er bemerkte es im Fortschreiten nicht, wohl aber sahen es die beiden Damen. Sophie näherte sich rasch der Stelle, wo das Bild niedergefallen war und blieb dort stehen, so daß ihre Kleider das Bild verdeckten. Minchen sah die Schwester mit einem Blicke an, aus dem Sophie sofort erkannte, daß auch sie das Fallen des Bildes beobachtet hatte.

„Gewiß ist es das Bild einer Dame", flüsterte Minchen.

Sophie fühlte einen Stich im Herzen. In der That, es würde wohl das Bild einer Dame sein. Sie zögerte, es aufzuheben; Minchen aber drängte sich an die Kleider ihrer Schwester heran, nahm rasch das Bild vom Boden auf und sprang, Sophien winkend, hinter ein Gebüsch, das die beiden jungen Damen den Blicken der Voranschreitenden verdeckte.

Minchen schlug das Seidenpapier zurück, das die Vorderseite der Photographie verdeckte und — das in Kabinetformat aufgenommene Bild zeigte keine Dame, sondern einen Husarenoffizier. Junge Damen mögen in militärischen Dingen so unerfahren wie möglich sein, was ein Husarenoffizier ist, wissen sie immer. Das Bild stellte einen Husarenoffizier dar, der an einem mit Papieren bedeckten Tische stand, die rechte Hand leicht auf die Tischplatte gestützt. Und dieser Husarenoffizier war ganz unverkennbar Karl Müller. Das waren seine klaren offenen Augen, seine fein gebaute Nase, sein Mund mit dem freundlichen Lächeln. Also Husarenoffizier! Ei, das ist für ein Mädchenherz schon etwas ganz anderes, wie ein Ingenieur. Und wie flott, wie stattlich sah Herr Müller in dem kurzen verschnürten Waffenrocke mit dem Degen zur Seite aus. Aber Minchen machte sofort eine neue Entdeckung auf dem Bilde. „Du, sieh doch, Sophie", rief sie, „was hat er denn auf der Brust?" (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

—‡ (Zum IV. Verbandstag der deutsch-österreichischen Eisenbahnbeamtenvereine) ist noch folgendes in Ergänzung unseres kurzen Berichtes in Nr. 256 nachzutragen:

Bei der Fortsetzung der Verhandlungen am Samstag den 15. September wurde zunächst der Vorlage des badischen Vereins wegen verbandsseitiger Unfallversicherungseinrichtung die Genehmigung ertheilt. Längere Besprechung entstand über das Verbandsorgan — die in Leipzig erscheinenden deutschen Verkehrsblätter. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Zeitschrift in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte in jeder Beziehung gemacht hat. Verschiedene Anregungen über weitere Ausgestaltung des Blattes fanden Zustimmung. Die Anträge des Verbandsvorstandes auf Einführung regelmäßiger alljährlicher Preisausschreiben durch den Verband und Errichtung eines ständigen Preßausschusses zur Förderung der geistigen, idealen und beruflichen Angelegenheiten der Verbandsmitglieder wurden angenommen. Die Anregungen des Verbandsvorstandes in Bezug auf Sichtung der Aufgaben des Verbandes, Verbesserung der Organisation desselben u. s. w. fanden eingehende Berathung und befriedigende Lösung.

Was den dem Vergnügen geweihten Theil des Verbandstages anbelangt, so verlief derselbe in der schönsten und befriedigendsten Weise. An dem Bankettabende am Freitag den 14. nahm außer den Vertretern der Verbandsvereine eine große Anzahl von Beamten von Karlsruhe und dem ganzen Lande Theil. Begeisterung und heiterste Unterhaltung wurde geweckt durch eine Reihe schwungvoller Reden, sowie musikalischer und komischer Vorträge. An dem Festabende am 15. September im Kolosseum erschienen auch der Herr Generaldirektor, Geheimer Rath Eisenlohr, eine Anzahl von Kollegialmitgliedern, sowie andere Oberbeamte der Großh. Generaldirektion. Die Festrede hielt Herr Centralassistent Häfner. Er gab der Freude über die wahrhaft großartige Betheiligung beredten Ausdruck und endete seine schwungvolle Rede mit einem stürmisch widerhallenden Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Eine Reihe begeisternder Trinksprüche auf Ihre Majestäten die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, den gastgebenden Bezirksverein Karlsruhe, die Großh. Generaldirektion, sowie den Verband wechselten mit hochkomischen Vorträgen des Herrn Fuchs und den schönen Gesangsdarbietungen der Damen Frau Eckerlin und Fräulein Völker, sowie des Herrn Hahner. Besonders freudig und stürmisch wurde begrüßt das Hoch des Herrn Geh. Rath Eisenlohr auf den Verband. Vergessen sei auch nicht der poetische Prolog des Herrn Solveen, gesprochen von Herrn Kling. Am Sonntag fand ein Ausflug mit Damen unter zahlreicher Betheiligung nach Baden statt. Schon in Oos erwartete Herr Oberbetriebsinspektor Kratt von Baden die Ausflügler, um ihnen mitzutheilen, daß das Großh. Bezirksamt Baden und der Stadtrath in dankenswerther Weise freien Eintritt in das Großh. Friedrichsbad, in die Promenade und das Konversationshaus zugestanden hat, eine Ehre, die, wie auch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Oberbetriebsinspektors, allgemein höchst angenehm berührte. Nach eingehender Besichtigung des Großh. Friedrichsbades wurde dem alten Schlosse ein Besuch abgestattet und des Abends von der gütigst ertheilten Erlaubniß des verehrlichen Stadtraths zum Besuche der feenhaft beleuchteten Promenade Gebrauch gemacht.

## Industrie, Handel und Verkehr.

**Mannheim**, 19. Sept. Weizen per November 13.25, per März 13.60. Roggen per November 11.60, per März 11.95. Hafer per November 12.20, per März 12.10. Mais per November 11.25, per März 11.35. Behauptet.

**Berlin**, 19. Sept. Weizen per September 132.25, per Oktober 133.25. Roggen per September 122.25, per Oktober 118.25. Rüböl loco 43.70, per Oktober 43.50, per Mai 44.30. Spiritus, 50r loco —.—, 70r loco 32.30, per September 36.20, per Dezember 36.60. Hafer per September 123.50, per Oktober 120.—. Petroleum loco 18.60. Weizenmehl loco Nr. 0 15.—, Nr. 00 17.—. Roggenmehl per September 15.10, per Oktober 15.30. Wetter: Schön.

**Breslau**, 19. Sept. Spiritus exklusive 70 Mark Verbr.-Abg., per September 30.60.

**Hamburg**, 19. Sept. Kaffee good average Santos Schlußkurse, per September 77¾ Pf., per Dezember 69½ Pf.

**Paris**, 19. Sept. Rüböl per September 47.75, per Oktober 48.—, per November-Dezember 48.25, per Januar-April 48.50. Still. — Spiritus per Septbr. 32.25, per Januar-April 33.25. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 30.30, per Januar-April 29.60. Beh. — Mehl, 12 Marq., per September 39.80, per Oktober 40.10, per November-Februar 40.10, per Januar-April 40.40. Still. — Weizen per September 19.40, per Oktober 18.60, per November-Februar 18.30, per Januar-April 18.30. Fest. — Roggen per September 10.40, per Oktober 10.50, per November-Februar 10.80, per Januar-April 11.20. Still. — Talg 58. Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 19. Sept. Weizen per November 129. Roggen per Oktober 91, per März 96. Leinöl loco 22⅛, per Herbst 21½, per Frühjahr 21⅛. Banca-Zinn loco 44¾. Billiton loco 44½.

**Liverpool**, 19. Sept. (Baumwollenmarkt.) Schluß. Tagesimport 4 000, Umsatz 12 000 B. Stetig.

W. **Berlin**, 19. Sept. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. September gegen den Ausweis vom 7. September.

| | M. | | M. |
|---|---|---|---|
| Activa. Metallbestand | 954 284 000 | + | 5 391 000 |
| Reichskassenscheine | 26 335 000 | + | 456 000 |
| Andere Banknoten | 8 738 000 | — | 296 000 |
| Wechsel | 528 750 000 | + | 9 773 000 |
| Lombardforderungen | 74 322 000 | + | 1 289 000 |
| Effekten | 5 679 000 | — | 327 000 |
| Sonstige Activa | 53 058 000 | + | 1 303 000 |
| Passiva. Grundkapital | 120 000 000 | | unverändert |
| Reservefonds | 30 000 000 | | unverändert |
| Notenumlauf | 962 182 000 | — | 2 743 000 |
| Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten | 525 080 000 | + | 19 969 000 |
| Sonstige Passiva | 13 884 000 | + | 407 000 |

W. **Berlin**, 19. Sept. (Die Reserve steuerfreier Noten) beträgt 320 575 000 M. gegen 312 281 000 M. am 7. September 1894 und 196 264 000 M. am 15. September 1893.

W. **Wien**, 19. Sept. (Wochenausweis der Oesterr.-Ungar. Bank) vom 15. September gegen den Ausweis vom 7. September:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Notenumlauf | 483 392 000 fl. | + | 2 579 000 fl. |
| Metallschatz in Silber | 152 977 000 „ | — | 1 887 000 „ |
| Goldbarren | 131 385 000 „ | + | 1 242 000 „ |
| In Gold zahlbare Wechsel | 10 382 000 „ | — | 693 000 „ |
| Portefeuille | 169 594 000 „ | + | 599 000 „ |
| Lombardbestände | 27 581 000 „ | — | 134 000 „ |
| Hypotheken-Darlehen | 128 543 000 „ | + | 401 000 „ |
| Pfandbriefe in Umlauf | 124 528 000 „ | + | 615 000 „ |
| Steuerfreie Notenreserve | 28 061 000 „ | + | 8 247 000 „ |

W. **Zürich**, 19. Sept. (Die Einnahmen der Nordostbahn) im Monat August betrugen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Personenverkehr | 1 039 000 | Frcs. | Vorjahr | 1 002 537 Frcs. |
| Güterverkehr | 988 000 | „ | „ | 977 557 „ |
| Versch. Einnahmen | 84 655 | „ | „ | 83 082 „ |
| Zusammen | 2 111 655 | Frcs. | Vorjahr | 2 063 176 Frcs. |
| Ausgaben | 941 948 | „ | „ | 855 157 „ |
| Ueberschuß | 1 169 707 | Frcs. | Vorjahr | 1 208 019 Frcs. |

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

## Frankfurter Kurse vom 19. September 1894.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg. — 1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

| | | |
|---|---|---|
| **Staatspapiere.** | | |
| Baden 4 Obligat. | fl. | 103 20 |
| „ 4 „ | M. | 105.— |
| „ 4 Obl. v. 1886 | M. | —.— |
| „ 3½ „ v. 1892 | M. | 102.90 |
| Bayern 4 Obligat. | M. | 105.80 |
| Deutschl. 4 Reichsanl. | M. | 105 80 |
| „ 3½ „ | M. | 103.30 |
| „ 3 „ | M. | 94 70 |
| Preußen 4 Consols | M. | 105.10 |
| „ 3½ „ | M. | 103 40 |
| „ 3 „ | M. | 94.20 |
| Württ. 4 Obl. v. 75/80 | M. | 104 70 |
| Oesterreich 4 Goldrente | fl. | 101.90 |
| „ 4⅕ Silberr. | fl. | 81.40 |
| „ 4⅕ Papierr. | fl. | 81.30 |
| Ungarn 4 Goldrente | fl. | 100.20 |
| Italien 5 Rente | Fr. | 83.10 |
| Rumänien 5 Am.-R. | Fr. | 97 50 |
| Rußl. Cons. 80 | Rbl. | —.— |
| „ „ E.-A. 89 S. I. II. R. | | —.— |
| Portugal 3 Ausländ. | Lstr. | 26.80 |
| Serbien 5 Goldrente | Lstr. | 74.50 |
| Schweden 4 Oblig. | M. | —.— |
| Span. 4 Ausländ. | P. | 70.60 |
| Berner 3½ Obligat. | Fr. | 101 80 |
| Egypten 4 Unif. Obl. | Lstr. | 104.40 |
| „ 3½ Privil. | Lstr. | 102 30 |
| Argent. 5 Inn. Goldanl. | P. | 50.10 |
| **Bank-Aktien.** | | |
| 3½ Deutsche R.-Bank | M. | 161.80 |
| 4 Badische Bank | Thlr. | 112 50 |
| 5 Basler Bankverein | Fr. | 135 50 |
| 4 Berlin. Handelsges. | M. | 149 10 |
| 4 Darmstädter Bank | M. | 148 10 |
| 4 Deutsche Bank | M. | 170.50 |
| 4 Deutsche Vereinsb. | M. | 110 50 |
| 4 Deutsche Unionbank | M. | 84 80 |
| 4 Disk.-Komm.-A. | Thlr. | 202 50 |
| 4 Frankf. Hyp.-B. | | 157.— |
| 4 Frkf. Hyp.-Kr.-V.-Anth. unkündbar bis 1905 | | 120.40 |
| 4 Rhein. Kreditbank | Thlr. | 127.10 |
| 5 Oest. Kredit ö. fl. | | 302½ |
| 4 D. Effektenb. 50% | Thlr. | 115 50 |
| 4 D. Hyp.-Bk. 50% | Thlr. | 118.90 |
| **Eisenbahn-Aktien.** | | |
| Hess. Ludwigs-Bahn | Thlr. | 118.30 |
| 4½ Pfälz. Max-Bahn | fl. | 152.40 |
| 4 Pfälz. Nordbahn | fl. | 121.— |
| 4 Gotthardbahn | Fr. | 175 30 |
| 4 Schweizer Centr. | Fr. | 142.30 |
| 5 Böhm. Westbahn | fl. | 328½ |
| 5 Oest. Lokalbahn | fl. | 173 |
| 5 Oest. Südbahn (Lmb.) | fl. | 97¼ |
| 5 Oest. Nordwest | fl. | 189 |
| 5 „ „ Lit. B. | fl. | 222 |
| **Eisenbahn-Prioritäten.** | | |
| 4 Elisabeth steuerfrei | M. | 102.— |
| 5 Mähr. Grenzbahn | fl. | —.— |
| 5 Oest. Nordwest v. 74 | M. | 109.— |
| 5 „ „ Lit. A. | fl. | 89 50 |
| 5 „ „ Lit. B. | fl. | 88 — |
| 3 Raab-Oed.-Ebenf. | M. | 72 50 |
| 4 Rudolf | fl. | 79 70 |
| 4 „ Salzkgut. stfr. | M. | 102 60 |
| 4 Vorarlberger | fl. | 80 70 |
| 3 Ital. gar. E.-B. | fl. | 51 — |
| 4 Gotthard IV. S. | Fr. | 102 — |
| 3½ Jura-Bern-Luz. | Fr. | 102.30 |
| 4 Schweizer Central | Fr. | 105.90 |
| 4 dto. Nordost 85-87 | Fr. | 103.30 |
| 5 Südbahn steuerfrei | fl. | 105.70 |
| 4 dto. | M. | 100.10 |
| 3 dto. | Fr. | 66.70 |
| 5 Oest.-U. St.-B. 73-74 | fl. | 110.90 |
| 3 dto. L-VIII. Em. | Fr. | 91.40 |
| 3 Livorn. C. D. u. D/2 | Fr. | 55.70 |
| 5 Toscan. Central | Fr. | 88.— |
| 5 Westfic. E.-B. 80 stfr. | Fr. | 80.— |
| 6 South. Pacif. Cal. I. | M. | 106.20 |
| **Obligationen und Industrie-Aktien.** | | |
| 3½ Freiburg v. 1888 | M. | 100.— |
| 3 Karlsruhe v. 1889 | M. | 96 40 |
| Ettlinger Spinnerei | fl | 102.— |
| Karlsruh. Maschinenf. | M | —.— |
| Bad. Zuckerf. Wagh. | fl. | 68 — |
| 3 Deutsch. Phönix 20% E. | | 207.20 |
| 4 Rheinische Hypotheken-Bank 80% | Thlr. | 165.— |
| 5 Westeregeln-Alkali-W. | | 155.— |
| 5 Dortmund. Union | M. | 111.— |
| 4½ Alpine Montan abgest. | | —.— |
| 4 dto. Ser. II-VIII | Lire | 77.10 |
| **Standesherrl. Anleihen.** | | |
| 3½ Ysenb.-Birstein 87 | M. | 82 — |
| **Verzinsliche Loose.** | | |
| 4 Badische Präm. | Thlr. | 140.30 |
| 4 Bayrische Präm. | Thlr. | 145 40 |
| 3½ Köln-Minden | Thlr. | 134.70 |
| 4 Mein. Pr.-Pfb. | Thlr. | 139 50 |
| 4 Oldenburger | Thlr. | 135 30 |
| 4 Oesterr. v. 1854 | fl. | 126.90 |
| 4 „ v. 1860 | fl. | 126.10 |
| 4 Stuhlw. Raab-Gr. | Thlr. | 92.50 |
| **Unverzinsliche Loose per Stück in M.** | | |
| Ansbach-Gunzenh. | fl. | 42.10 |
| Augsburger | fl. | 28 20 |
| Braunschweiger | Thlr. | 105.— |
| Freiburger | Fr. | 29. |
| Mailänder | Fr. 10 | 14 60 |
| Meininger | fl. | 25 20 |
| Oesterreicher v. 1864 | fl. | 328.— |
| Oesterr. Kredit v. 1858 | fl. | —.— |
| Schwedische | Thlr. | —.— |
| Ungar. Staats | fl. | 268.40 |
| **Pfandbriefe.** | | |
| 4 Pfälz. Hyp. u. 1898 | M. | 103.40 |
| 4 Pr. B.-K.-A. VII-IX | Thlr. | 101.40 |
| 4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100 | Thlr. | 101.70 |
| 4 Preuß. Hypoth.-Versch.-Akt.-Ges. unk. 1905 | M. | 104.10 |
| 4 Rb. Hyp. S. 45-49 u. 53 | M. | 101.— |
| 4 dto. unkündb. 1896-97 | M. | 102.60 |
| 3½ dto. | M. | 98.50 |
| **Wechsel und Sorten.** | | |
| Amsterdam | fl. 100 | 168.25 |
| London | Lstr. 1 | 20.34 |
| Paris | Fr. 100 | 80.75 |
| Wien | fl. 100 | 164.— |
| Dollars in Gold | | 4.15 |
| 20 Franken-Stück | | 16.16 |
| Engl. Sovereigns | | 20.29 |
| Reichsbank-Diskont | | 3% |
| Frankfurter Bank-Diskont | | 3% |

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Erbeinweisungen.

L.807.2. Nr. 7107. Ettlingen. Die Witwe des am 1. Mai 1894 zu Busenbach verstorbenen Taglöhners Augustin Becker, Elisabeth, geb. Vogel, wohnhaft in Busenbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen

vier Wochen

dahier Einsprache erhoben wird.

Ettlingen, den 14. September 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Zimpfer.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Weißhaar, Akt.

### Handelsregistereinträge.

L.802. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

Zu Ord.Z. 69 Ges.Reg. Band VII. Firma: „Ch. Schultz & Cie." in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Charlotte Schultz ledig und Fritz Schultz, beide in Mannheim. Der am 11. August 1894 zwischen Fritz Schultz und Katharina Pabst von Heidelsheim errichtete Ehevertrag bestimmt den Ausschluß der fahrenden Habe aus der Gütergemeinschaft gem. L.R.S. 1500—1504 bis zum Betrage von 50 Mk., die jeder Theil zur Gemeinschaft einwirft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1894 begonnen.

Zu O.Z. 452 Firm.Reg. Band IV. Firma: „H. Neuberger" in Mannheim. Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.

Zu Ord.Z. 70 Ges.Reg. Band VII. Firma: „H. Neuberger" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Hermann Neuberger und Louis Kauffmann in Mannheim. Der Ehevertrag des Hermann Neuberger ist bereits unter Ordn.Z. 209 Firm.Reg. Bd. II bei der Firma „H. Neuberger" und derjenige des Louis Kauffmann unter O.Z. 161 Ges.Reg. Bd. II bei der Firma „Lazarus Mayer" veröffentlicht. Die Gesellschaft hat am 1. September 1894 begonnen.

Zu Ord.Z. 385 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „Lazarus Mayer & Kauffmann" in Mannheim. Die Firma ist als Einzelfirma erloschen.

Zu Ord.Z. 71 Ges.Reg. Band VII. Firma: „Lazarus Mayer & Kauffmann" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Louis Kauffmann und Hermann Neuberger in Mannheim. Der Ehevertrag des Louis Kauffmann ist bereits unter O.-Z. 161 Ges.Reg. Bd. II bei der Firma „Lazarus Mayer" und derjenige des Hermann Neuberger unter Ord.Z. 209 Firm.Reg. Bd. II bei der Firma „H. Neuberger" veröffentlicht. Die Gesellschaft hat am 1. September 1894 begonnen.

Zu Ord.Z. 72 Ges.Reg. Band VII. Firma: „Winterbauer & Karb" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Peter August Karb und Wilhelm Thomas Winterbauer, beide ledig in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 15. Juli 1894 begonnen.

Zu Ordn.Z. 592 Firm.Reg. Bd. II. Firma: „B. Buxbaum" in Mannheim. Diese Firma ist als Einzelfirma erloschen.

Zu Ord.Z. 73 Ges.Reg. Band VII. Firma: „B. Buxbaum" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Bernhard Buxbaum und Ludwig Bär ledig, beide in Mannheim. Der zwischen Bernhard Buxbaum und Hermine Bär von Bruchsal abgeschlossene Ehevertrag ist bereits unter O.Z. 592 Firm.Reg. Bd. II bei der Firma „B. Buxbaum" veröffentlicht. Die Gesellschaft hat am 1. September 1894 begonnen.

Zu O.Z. 391 Firm.Reg. Band IV. Firma: „Robert Elsaesser" in Mannheim. Der Firmeninhaber Robert Elsässer hat seiner Ehefrau, Hermine, geborene Trefzer in Mannheim, Procura ertheilt.

Zu Ordn.Z. 34 Ges.Reg. Band III. Firma: „Pudel & Graf" in Mannheim. Das Geschäft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Zu O.Z. 435 Firm.Reg. Band IV. Firma: „W. Wojnke" in Mannheim. Die Firma ist in „Englische Serges Manufactur Inhaber W. Wojnke" umgeändert.

Mannheim, 11. September 1894.

Großh. Amtsgericht III.
Herrmann.

### Handelsregistereinträge.

L.823. Nr. 23,300. Bruchsal. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:

Zu Ord.Z. 217: Brauereigesellschaft Bruchsal (Helmling, Launer & Cie.) in Bruchsal.

Gesellschafter sind:

1. Emil Launer, Kaufmann in Bruchsal, verehelicht mit Lina, geb. Köhler, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

2. Heinrich Helmling, Bierbrauer in Bruchsal, verehelicht mit Eugenie, geb. Weber in Bruchsal. Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 17. Mai 1894 schließen die künftigen Ehegatten ihr beiderseitiges Vermögen, das bewegliche und unbewegliche, welches sie in die Ehe einbringen und künftig durch Erbschaft und Schenkung oder sonstige unentgeltliche Rechtstitel erwerben, mit den darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft aus und wirft jeder Theil nur die Summe von 200 Mark in die Gütergemeinschaft, so daß das Vermögen der Gütergemeinschaft in den eingeworfenen 400 Mark und der künftigen Errungenschaft bestehen wird.

3. Christoph Köhler, Bierbrauer in Bruchsal, verehelicht mit Maria, geb. Ziegler von Heidenheim, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

Nur die Gesellschafter Heinrich Helmling und Emil Launer sind berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und darf dieses Vertretungsrecht von diesen beiden Gesellschaftern nur in Gemeinschaft ausgeübt werden.

Bruchsal, 12. September 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
E. v. Stockhorner.

L.843. Nr. 184. Eppingen.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Elsenz**, Dienstag, 2. Oktober, Vormittags 8½ Uhr;
2. **Eichelberg**, Montag, 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
3. **Schluchtern**, Donnerstag, 11. Oktober, Vormittags 9½ Uhr;
4. **Tiefenbach**, Montag den 15. Oktober, Vormittags 9½ Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Eppingen, den 18. September 1894.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Fischer.

L.862. Nr. 240. Sinsheim.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen Tagfahrt jeweils Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Adersbach** mit **Bauhof**, Dienstag den 2. Oktober d. J.,
2. **Hasselbach** mit **Oberbiegelhof** und **Unterbiegelhof**, Mittwoch den 3. Oktober d. J.
3. **Ehrstädt** mit **Neuhaus**, Donnerstag den 4. Oktober d. J.,
4. **Grombach**, Freitag den 5. Oktober d. J.
5. **Babstadt**, Samstag den 6. Oktober d. J.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor der Fortführungstagfahrt zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 19. September 1894.

Der Großh. Bezirksgeometer:
U. Baumann.

L.854.1. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Es ist die Lieferung von **Metallwaaren** für das Jahr 1895 zu verdingen, und zwar:

I. Stab- und Profileisen.
II. Eisenbleche, grobe und feine.
III. Eisen- und Metallwaaren, als: Schrauben, Nieten, Schließen, Stifte, Nägel, Drahtgewebe, Röhren, Schweißstahl, Bindedraht, Drahtkordel, Telegraphenstützen.
IV. Kupferwaaren 2c., als: Draht, Stangen, Blech, Feuerbüchsplatten, Zinn, Antimon, Zink, Blei- und Zinkringe.
V. Federstahl: Blatt- und Spiralfedern für Eisenbahnfahrzeuge.
VI. Geräthe: Schaufeln, Steinkohlen-Behälter und -Löffel und Schürhaken.
VII. Eisenleitungsdraht verzinkt.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Metallwaaren" spätestens bis

**Donnerstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,**

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, worin die gewünschten Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Verdingungslokal auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 18. September 1894.

**Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.